

Erhalter-Verein
St. Joseph.
Jahres-Beitrag
auf dem Felde der
Ehre gefallen
Hofmeister
Hann Schlöter
aus Wienhof
ist am Freitag
um 6 Uhr in der St.
Katholische, wozu Ver-
eine und Vereine fehl-
haben werden.
uche maßvolle
rubenholz-
Arbeiter
em Alfordhof.
Ant. Mayland,
Bocholt.
Gehört einen
aggon
bes Salinen-
Salz
eile folches zum Wohne-
en bei 200 Pf., 100 Pf.
pfindweise billigt.
itz Blömker.
IANO
immungen und
Reparaturen
tauglich und billig
liefert.
Rindlsbacher,
Löhningerstr. 1.
ontrollaffe
bier National geg
kaufen gesucht.
en unter J. W. 6000
Geged. b. 3fa.
se gut erhaltene
zige Chaise
verkauft zu verkaufen
o ein mittelmäßiges
Pferd.
s in der Geschäftsstelle
graph. Apparat
ICA
ntlichem Zubehö
zu verkaufen.
s in der Geschäftsstelle
Prima
örgerel-
amen
agerhalten zu haben
bezüge
ensal: Museum.
e gutgehende
imalwage
ufen gesucht.
Gwalbstraße 43.
schlachteife
minchen
verkauft.
Mittelstraße 501/5.

Bochholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachsch. Lustkunst- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konturufen u. l. w. wird der bewilligte Nachsch. hinfällig

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Viedern und Werth

46. Jahrgang

Donnerstag, 26. Juli 1917

Nummer 171

Unübersehbare Beute an der Russenfront.

WB. Berlin, 24. Juli. In Ostgalizien drängen unsere Truppen am 23. Juli dem weichen Feinde wie an den Vorlagen unaufhaltsam nach. Der russische Rückzug nimmt immer größere Dimensionen an. Die weichen russischen Verbände konnten sich nicht einmal längs des Sereth und südlich von Tarnopol zu ernsthaftem Widerstand aufrufen. Erst westlich des Sereth begannen sie sich wieder zu sammeln. An der Straße Trembowla-Nikolince, 20 Kilometer südlich von Tarnopol, wurde ein Angriff starker feindlicher Massen, der von Panzerautos unterstützt war, unter außerordentlich schweren russischen Verlusten abgewiesen. An der Straße Burtanow-Podhajce, 15 Kilometer südlich der Eisenbahnlinie Rozowa-Tarnopol, wurde ebenfalls feindlicher Widerstand gebrochen. Am Nachmittag des 23. Juli haben unsere Truppen südlich des Dniestr bereits in breiter Front die Lufwa überschritten, um am Abend die allen Stellungen an der Bystrica zu erreichen. Der wichtigste Eisenbahnknotenpunkt Salicz wurde wieder genommen und die Bystrica-Solotwina überschritten.

In der Nacht zum 23. Juli fiel starker Regen, dem im Laufe des Tages mehrere heftige wolkbruchartige Gewitterzüge folgten. Die Ungunst der Witterung konnte indessen die Geschwindigkeit des Vormarsches nicht aufhalten. Unsere Truppen, die im Regen auf bloßer Erde bivalliert hatten, fehlten mit gleicher Geiß wie an den Vorlagen den Vormarsch fort und treiben in aller Angriffsstöße den Gegner vor sich her. Die Beute an Geschützen, Maschinengewehren, Minenwerfern, Panzerwagen, Schießbedarf und Kriegsmaterial ist nicht zu übersehen. Auf dem Bahnhof Rozowa wurden etwa 15 Geschütze, im Walde südlich von Siliatja 6 Geschütze, Kaliber 28-30 Zentimeter, und ein Eisenbahngeleis schwerer Kalibers erbeutet. Im befreiten Gebiet fielen den siegreichen Truppen, abgesehen von ungeheuren Vorräten an Lebensmitteln, die reiche Ernte und große Mengen Vieh in die Hand. Während die russischen Armeen im Südosten in breiter Front zurückweichen, verblieben sich weiterhin in aussichtslosem Kampf die vorgelegten russischen Divisionen südlich Smorgon, bei Krowo, südwestlich Dünaburg und bei Jakobstadt.

Unter der Einwirkung unserer siegreichen Operationen in Ostgalizien wurde am 23. Juli auch die Front von den Karpaten bis zur Donau unruhig. Ein in den Karpaten südlich der Sige von Zlatany nach äußerst heftigem Artilleriegefeuer vorgetragener feindlicher Infanterieangriff brach in ansehnlichem Vernichtungsfeld blutig zusammen. Nördlich der Bistritz beiderseits von La Catrinar heftiges Artilleriegefeuer, das sich gegen Abend zu großer Wucht steigerte. Ein vordringendes Bataillon blieb in unserem Feuer liegen, das gleiche Schicksal erlitten feindliche Angriffsversuche südlich des Sufita-Tales nördlich der Dniestr und bei Trapija. An der rumänischen Front lebhaftere feindliche Artillerieaktivität besonders in der Dobrudschja, westlich der Donau, wo es sich von 3 bis 3,30 Uhr zum Trommelfeuer steigerte. Russische Angriffe erfolgten in unserem Abwehrfeuer. Bei Branistea austauschende feindliche Kavallerie wurde durch unser Artilleriefeuer gefolgt und zerstreut. Seit dem 24. Juli, 6 Uhr vormittags liegt Trommelfeuer an der Rinnicul-Mündung.

Der Sturm auf Tarnopol.

WB. Wien, 24. Juli. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Unsere Truppen fehlten die Verfolgung des weichen Feindes gestern bis spät in die Nacht fort. Sie sind im Besitz der Vorstädte von Tarnopol. Unsere Flieger tragen viel dazu bei, die Verwirrung in den Reihen der Russen zu vergrößern, die bei jeder Annäherung eines Flugzeuggeschwaders Hals über Kopf nach allen Richtungen auseinanderläuft. Der Bahnhof von Tarnopol, wo die Russen in aller Eile Kriegsmaterial einwagen, wurde neuerlich auf das wirksamste mit Bomben belegt. Bis jetzt sind im ganzen 47 Geschütze erbeutet. Die Gefangenen, die von allen Seiten den Sammelstellen zufließen, konnten bis jetzt nicht gezählt werden. Bei einzelnen russischen Truppenteilen zeigen sich Fälle von Massen-

Tarnopol genommen.

Großes Hauptquartier, 25. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Die Schlachtfeldfront in Flandern war auch gestern durch heftigste Artilleriegefeuer, die bis in die Nacht dauerten.

Starke englische Erkundungsvorstöße wiederholten sich in mehreren Abschnitten. Alle sind in unseren Trichterstellungen zurückgeschlagen worden.

Front des deutschen Kronprinzen.

Am Winterberg (Graonne) hielten sich die Franzosen durch Fehlschlägen mehrerer starker Angriffe gegen unsere neuen Stellungen eine Schlappe. Auch der Einsatz frischer Divisionen erzielte keinen Vorteil.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Seeresgruppe des Generalobersten v. Eichhorn. Der Russe hat unter dem Eindruck seiner Misserfolge und Opfer nicht vermocht, von neuem anzugreifen.

Seeresgruppe des Generalobersten v. Böhm-Ermolli.

Unser Vormarsch geht unaufhaltsam weiter!

Unter den Augen Sr. Majestät des Kaisers schlugen kampfbewährte Divisionen beim

Aufstieg aus der Sereth-Niederung zwischen Tarnopol und Trembowla starke russische Angriffe zurück und gewannen im Sturm die Höhen des Ostufers. Hier wurden erneut tiefgestaffelte Angriffe der Russen abgewiesen.

Tarnopol ist genommen.

Wir nähern uns Buczacz. Stanislaw und Navora sind in unserer Hand. Nachhuten des Feindes wurden überall gestoppt.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Die Truppen des Nordflügels hatten mit den im Karpatenvorland vorwärts dringenden Kräften gleichen Schritt. Südlich des Tatarapasses hält der Gegner noch seine Stellungen.

Im Südteil der Karpaten drang der Feind am Sufitatal in unsere Linie. Sein schnell genährter Stoß wurde in einer dicht weichen gelegenen Kieselstellung zum Stehen gebracht.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madenjen.

Am unteren Sereth lebhafter Generalkampf. Keine größeren Angriffe.

Mazedonische Front.

Nichts Wesentliches.

Der Erste Generalquartiermeister Rudendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boot-Erfolge.

WB. Berlin, 24. Juli. Ämtlich. Neue U-Boot-Erfolge in Mittelmeer: 9 Dampfer und 7 Segler mit rund 35 000 Tonnen. Darunter befanden sich der bewaffnete französische Dampfer „Minerve“ (951 T.), der bewaffnete italienische Dampfer „Kratoli-Bianchi“ (3542 T.), mit 4800 T. Kohle von Amerika nach Italien, die bewaffnete englische Dampfer „Wilberforce“ (3074 T.) mit Erzladung von Algier nach England, und „City of Cambridge“ (3844 T.) mit Stückgut von Alexandria nach Liverpool.

WB. Berlin, 25. Juli. (Drahtbericht.) Ämtlich. Neue U-Boot-Erfolge im Sperrgebiet um England: 26 000 Br.-Reg.-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei große beladene, aus einem Geleitzuge herausgeschlossene Frachtdampfer. Eins der versenkten Fahrzeuge hatte Petroleum geladen. Die Ladung der übrigen konnte nicht festgestellt werden. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

entgegengenommen hatte, zu den am Sereth kämpfenden Truppen begeben. Seiner königlichen Hoheit, dem Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern und dem Generaladjutanten Oberst Hoffmann wurde das Ehrenlaub zum Orden Pour le merite, dem Chef des Generalstabes eines Armeekorps Major Franz dieser Orden verliehen.

Was geht in Rußland vor?

In der Tat — eine schwierige Lage, in die Kerenski geraten ist. Die Friedenssehnsucht des russischen Volkes hat Kerenski auf die Höhe der Macht getragen. Und nun, da die Entente auf Fortsetzung des Krieges drängt, sieht sich derselbe Kerenski gezwungen, sein nach Friedens lehrendes Volk in neue Kämpfe zu treiben — um des Friedens willen. In diesem inneren Widerspruch dürfte er scheitern. Die Friedenssehnsucht des russischen Soldaten und des russischen Volkes kann nicht mehr eingedämmt werden.

Vielleicht, daß ein großer militärischer Erfolg noch einmal eine große imperialistische Welle erzeugt hätte. Nun aber, wo der Rückschlag eingetreten, wo wir die Offensive ergriffen, die russischen Stellungen durchbrochen und die russische Front zum Wanken gebracht haben, da dürfte mit einem Wiederaufleben des kriegerischen russischen Geistes nicht mehr zu rechnen sein. Noch gibt Kerenski

sein Spiel nicht verloren, noch hofft er, dem Kriege die Popularität zurückzugewinnen. Kein Mittel läßt er unversucht. Der russische Bericht der Obersten Heeresleitung schiebt bewußt und planmäßig die Schuld an der russischen Niederlage den Regimenter zu, die disziplinwrig ihre Stellungen verlassen und den Deutschen das Einbruchstor geöffnet haben. Die russischen Maximalisten sollen für den deutschen Sieg verantwortlich gemacht, ihnen soll die Schuld an der Niederlage Rußlands und dem „Versagen der russischen Revolution“ zugeschoben werden. Lenin und seine Genossen werden bestraft, in Verbindung mit den deutschen Agenten zu arbeiten: „Seit Beginn der Revolution waren in Kronstadt und auf bestimmten Schiffen der Ostflotte im Zusammenhang mit der Tätigkeit deutscher Agenten und Wähler Leute aufgetreten, die zu energischem Handeln auftraten und die Sicherheit des Vaterlandes bedrohten.“

Die labettischen Minister, an ihrer Spitze der Ministerpräsident Fürst Swow, sind zum größten Teil zurückgetreten. Die Kadetten, die wohl den Zusammenbruch ahnen, wollen von der Verantwortung befreit sein, um später einmal unkompromittiert wieder zur Macht gelangen zu können. Kerenski aber wünscht ein in der Hauptsache sozialistisches Ministerium, um die Regierung von dem Vorwurf zu entlasten, daß sie noch immer unter dem Einfluß imperialistischer Bourgeoisie stehe und trotz aller Gegenüberstellungen einen Annexionskrieg führe. Er hofft, daß die von einer (einmaligen) sozialistischen Regierung ausgegebene Kriegsparole auf gläubigere und willigere Hörer rechnen dürfen, als es bei der bisherigen, halb bürgerlichen Zusammensetzung der Regierung der Fall war. Ob diese Taktik Kerenskis jetzt noch Erfolg haben wird, ist zweifelhaft. Zu erregt, zu desorganisiert sind die Massen. Zudem ist er gezwungen, zwecks Aufrechterhaltung seiner Autorität und der Autorität der provisorischen Regierung zu Maßregeln zu greifen, die im „freihellen“ Rußland doch schon etwas gar zu zaristisch anmuten.

Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: „Neben Petersburg wurde der Belagerungsstand verhängt, die Ruhe ist wieder hergestellt.“ Es ist dieselbe Formel, die man in alten Zeiten nur allzuoft nach der Niederwerfung von Judenprogramms seitens der Regierungsgewalt zu hören bekam: „In Rischinaw wurde der Belagerungsstand verhängt, die Ruhe ist wieder hergestellt.“ Mit welchen Mitteln die Ruhe wieder hergestellt wurde, ist jedem Russen bekannt. „Die Regierung hat beschlossen, alle Organisationen, die an den bewaffneten Unternehmen gegen die Regierungsgewalt teilgenommen haben, aufzulösen, und alle Personen, die dazu aufgerufen oder angefeuert, wegen Verrats am Vaterlande und an der Revolution zu verhaften und vor Gericht zu stellen.“ Verhafteten und vor Gericht stellen — das sind die Mittel, mit denen der Freiheitsmann Kerenski sich heute am Ruher erhalten muß. Ja, mehr noch: „Die Regierung hat in Petersburg eingetrossene Delegationen der Disflokate verhaften lassen und eine Untersuchung über deren Tätigkeit angeordnet.“ — So lesen wir in einem von Kerenski an Herz und Marine gerichteten Tagesbefehl. Demnach hat er sich nicht scheut, das Prinzip der Unverletzlichkeit von Parlamentären zu brechen und die im Gefühl ihrer Sicherheit zwecks Verhandlungen nach Petersburg gekommenen Vertreter der Flotte kurzerhand hinter Schloß und Riegel zu setzen, um ihnen den Prozeß zu machen. „Diktator Kerenski“ muß er von nun ab heißen, nicht aber „Bürger Kerenski“, wie es noch auf dem ersten von ihm unterschriebenen offiziellen Schriftstück nach Einführung der Revolutionsregierung zu lesen war. Ob jedoch diese von ihm nunmehr eingeschlagenen Methoden die Macht der provisorischen Regierung wirklich stärken werden, bleibt äußerst zweifelhaft. Das Vertrauen des Volkes zu seinem Abgott schwindet und deutsche Schläge werden das ihre dazu beitragen, um den wartenden Roloß Rußland endgültig zu kürzen.

Neue Opfer der Revolution.

WB. Berlin, 24. Juli. Von der russischen Grenze wird dem Lichtabdruckblatt der Nat.-Ztg. u. a. gemeldet: Die blutige Proklamation der Petersburger Maximalisten, die vom Vortag des

18. bis zum Abend des 18. Juli dauerte, hat nach einem Bericht des „Dien“ etwa 400 Opfer gefordert, unter denen sich allein 180 Kojoten befanden. Nach weiteren Meldungen spricht man sogar von mehreren Tausend Toten.

Die Kojoten sind noch nicht niedergeschlagen.

Genf, 24. Juli. Die Pariser Blätter aus Petersburg melden, halten die anarchoistischen Meuterer noch einzelne Petersburger Stadteile besetzt. Namentlich die größeren Quartiere auf dem rechten Njewa-Ufer sind in den Händen der Aufständischen, die ununterbrochen aus der Provinz herandrängen. Regierungstreue Regimenter halten durch Artillerie- und Infanteriefeuer die Massen in Schach. Die Waffen-Depots der Roten Garde wurden von der Polizei beschlagnahmt.

Unbeschränkte Vollmacht für die Regierung!

St. Petersburg, 23. Juli. Petersburger Telegrammen-Agentur: In gemeinsamer Sitzung des Vollzugsausschusses des Arbeiter- und Soldatenrats und Bauernrats nahmen diese nach langer Erörterung um 4 Uhr morgens folgende Entscheidung an:

In der Erkenntnis, daß die Lage an der Front und im Innern des Landes den militärischen Zusammenbruch, eine Katastrophe der Revolution und den Triumph der gegenrevolutionären Kräfte herbeizuführen droht, beschließen wir: 1. das Land und die Revolution sind in Gefahr. 2. Die vorläufige Regierung wird zur Regierung der Rettung der Revolution ernannt. 3. Der Regierung wird unbeschränkte Vollmacht gegeben, um die Organisation und Manneszucht im Heere wiederherzustellen, den Kampf bis zum Überleben gegen die Gegenrevolution und die Anarchie zu führen und um das ganze, in der vorgetragenen Erklärung der Regierung niedergelegte Programm zu verwirklichen.

Die Entscheidung wurde von 252 Abstimmenten einstimmig angenommen. 47 Vertreter, meistens Maximalisten, enthielten sich der Stimme.

60 000 Mann in Rußland konzentriert.

St. Petersburg, 24. Juli. Aus London wird berichtet: „Nowoje Wremja“ teilt mit, daß 60 000 Mann Kavallerie, Artillerie und Infanterie wegen der Unruhen in Petersburg konzentriert wurden.

Anarchie in Sebastopol.

Berlin, 24. Juli. Von der russischen Grenze wird dem „Achtstundblatt“ der „Nat.-Ztg.“ gemeldet: Die aus der Provinz und von der Front eintreffenden Nachrichten spiegeln die verworrene Lage in Rußland nur in unzureichendem Maße wieder. Jedenfalls steht es bereits heute fest, daß die bewaffnete Aktion der Maximalisten den größten Teil der Aufbaubarbeit der provisorischen Regierung zerstört hat und daß sich das neue Chaos in noch stärkerem Maße als das alte über ganz Rußland ausbreiten beginnt. In Sebastopol ist es zu schweren Ausschreitungen gekommen, die zur Besetzung einer Anzahl Marinegebäude und zu zahlreichen Opfern geführt haben. Der Gouverneur der Festung Sebastopol, Kapitän Jewosimow, ist durch einen Revolverschuß nicht unerheblich verletzt worden. Zahlreiche Matrosen haben die Schiffe verlassen und begeben sich in das Landesinnere. Auch in Odessa scheint vollständige Anarchie zu herrschen. Die Maximalisten haben die Unabhängigkeit Odessas ausgerufen. In Odessa trafen desertierende Truppen der 164. Infanteriedivision ein, die bei Kalucz vollständig aufgerieben wurde, und verbreiteten dort alarmierende Schreckensnachrichten. Darauf begannen Zusammenrottungen von Soldaten, Arbeitern und Matrosen, die Forderungen trugen und die Erschießung Kerenskijs und der übrigen Minister forderten. Als sie sich den demonstrierenden Soldaten entgegenstellten, wurde das Feuer auch auf sie eröffnet. Die Kojoten erwiderten.

Die Anmörder.

Roman von R. Schöne.
Copyright 1913 by Greiner & Comp., Berlin W. 30.
(Nachdruck verboten.)

Lori, die mit am Tische saß, sah verwundert auf.

„Ich verstehe Frau Gräfin nicht!“ sagte sie. „Der schimpfliche Ton, in dem Sie mit Herrn Baron Bultak sprechen, fällt mir direkt auf, und dessen nachmittags habe ich gesehen, wie Sie ihm scherzend mit einem Liederleier ins Gesicht schlugen — das geht doch zu weit.“

Lori wurde dunkelrot.

„Um Vergebung, Frau Gräfin! Das sollte keine scherzhaft Vertraulichkeit sein — das war förmliche Wut gegen eine Indignität des Herrn Baron!“ entgegnete sie mit bebender Stimme.

Epistolisch lächelnd folierte Gräfin Lella das junge Mädchen, dem unter diesem Bild das Blut ins Gesicht trat.

„Judithmisset!“ Jammern? Das glaube ich nicht. Jedenfalls werden Sie selbst eine Judithmisset. Denn Sie es so nennen, nur durch Ihre Koelettier herausgefordert haben! Ich kenne Herrn Baron von Bultak, und ich kenne auch Sie.“

„Dann werden Frau Gräfin jedenfalls auch wissen, daß ich mir in dieser Hinsicht etwas zu schenken kommen lasse!“ rief sie erregt, „eine andere Annahme muß ich ganz entschieden zurückweisen.“ In ihren Augen glänzten Tränen der Empörung; sie mußte an sich halten, so zitterte sie.

„Was fällt Ihnen denn ein, Fräulein Berger?“

„Schonmütig mag die Gräfin Anmörder das junge Mädchen, das vergessen wohl, mit wem Sie sprechen? Einen solchen Ton bin ich von meinem Regional nicht gewohnt. Sie scheinen nicht zu wissen, wer ich bin.“

See- und Luftkrieg.

Bericht.

St. Petersburg, 23. Juli. Meldung der Agence Havas. Der in die Kriegsmarine eingetretene Dampfer „Berichilde“ ist am 12. Juli im östlichen Mittelmeer von einem Unterseeboot versenkt worden. 25 Mann wurden vermisst.

Rotterdam, 24. Juli. Der niederländische Motorboot „Sirrah“ wurde auf der Fahrt von Rotterdam nach Newport von einem Unterseeboot versenkt.

Rotterdam, 24. Juli. „Maasbode“ berichtet: Der englische Schleppdampfer „Thompson“ wird vermisst.

Nach ein englischer Neutralitätsbericht.

Amsterdam, 24. Juli. „Algemeen Handelsblad“ wird aus Newmedie berichtet, der deutsche Dampfer „Roderney“ sei vormittags in den Gewässern der Noorderbaats-Gründe, 2 Meilen von der Küste, von einem wahrscheinlich englischen U-Boot torpediert worden. Das Schiff treibt noch. Man will versuchen, es nach Newmedie zu schleppen. Ein Feiger wird vermisst.

Der französische „Sieg“ von Karlsruhe.

Berlin, 24. Juli. Bei jedem Meer bezieht die Flotte, daß die Bahnen der Regimenter mit Infanterie oder Bändern geschmückt werden, welche die Namen der siegreichen Schlachten als Ehrenpreise des Regimentes tragen. Frankreich führte diese Sitte auch für die Fliegertruppen ein. Die Bahne des französischen Bombengeschwaders 1. weist nach einer französischen Zeitungsnachricht neben anderen Inschriften das Wort „Karlsruhe“ auf. Dieser Name weckt die Erinnerung an ein Ergebnis, das an Schrecklichkeit und Rücksichtslosigkeit von wenigen dieses Krieges erreicht wird. Das Bombengeschwader unternahm am 22. Juni 1916 auf die offene, friedliche, jeder militärischen Bedeutung beraubte Stadt Karlsruhe jenen Angriff, der in wenigen Minuten 110 wehrlose Menschen ermordete und 126 verletzete, und die weitaus meisten dieser unglücklichen Opfer waren, wie aus den Berichten bekannt wurde, nichtahnende Kinder. Diese Tat wird von Angehörigen und Vorgesetzten dieses Geschwaders für würdig erachtet, auf der Bahne, dem Sinnbild der Soldatenehre, für alle Zeit verewigt zu sein. Wahrscheinlich, daß die Franzosen konnten ihre Auffassung von ihrem „Kampfe für Ehre, Kultur und Sitte“ nicht besser veranschaulichen!

161 englische Flugzeuge im Mai abgeschossen.

Berlin, 24. Juli. Die englischen Angaben über Flugzeugverluste sind gefällig! Einen unüberleglichen Beweis für die Verschleierung der englischen amtlichen Angaben über Flugzeugverluste bietet die englische Verlustliste, die für den Monat Mai 147 Flieger und Mannschaften des englischen Fliegerkorps als vermisst, 122 als tot meldet, während die Zahl der als verloren gegangenen englischen Flugzeuge von den Engländern im Mai mit nur 86 angegeben wurde. Diese 86 Flugzeuge waren mit ihrer Besatzung von 137 Fliegern und Mannschaften nicht zurückgekehrt und werden als verloren und vermisst gemeldet. Die Zahl der 122 Gefallenen legt sich unzweifelhaft aus den Berichten der hinter den englischen Linien abgeschossenen Flugzeuge zusammen, denn es ist doch nicht anzunehmen, daß hinter den englischen Linien 122 Flieger getötet wurden, ohne daß die Flugzeuge dabei Schaden erlitten. Bei Zugrundelegung des obigen Verhältnisses zwischen Besatzung und Flugzeugen wie bei den Vermissten entsprechen diese 122 Tote etwa 80 Flugzeugen, die die Engländer in ihren Berichten unterlagern haben. Diese Zahl stimmt fast genau mit der von den deutschen Fliegern als hinter der englischen Front abgeschossen gemeldeten Flugzeuge überein, die 75 betrug. Die Engländer haben im Mai also nicht 86 Flugzeuge, sondern mindestens 161 verloren.

Ähnlich wie die Engländer: die Zahl ihrer verlorenen Flugzeuge möglichst niedrig angeben, erhöhen sie die Zahl der angeblich abgeschossenen deutschen Flugzeuge nach Möglichkeit, indem sie jedes niedergegangene oder den Kampf abbrechende Flugzeug als abgeschossen buchen.

Die neue Rede Lloyd Georges

Lloyd George hat eine gute Gelegenheit benutzt, die Jahresfeier der belgischen sogenannten Unabhängigkeit, um auf die erste Rede des neuen deutschen Reichstanzlers zu antworten. Diese Antwort ist leider nicht so ausgefallen, wie man sie im Interesse eines baldigen Friedens wünschen möchte, aber sie verrät doch eine wachsende Einsicht in die deutsche Kraft und in die deutschen Friedensabsichten. Daneben freiwillig bringt sie die alten Kamellen von der Annexion Belgiens und von der allmählichen Unwirtlichkeit des deutschen U-Bootkrieges.

Um mit dem letzteren zu beginnen, so versichert Lloyd George seinen gläubigen Zuhörern, daß die Tennagerverluste sich vermindern und die vermehrte Herstellung neuer Schiffe, die demnach entstehende Lücke ausfüllen würde. Diese Melodie hört das englische Volk nun schon zwei Jahre und seit dem 1. Februar 1917 in verklärter Auflage. Mit Versprechungen und schönen Worten werden aber selbst die gutgläubigsten Engländer auf die Dauer nicht verführt werden können, die steigenden Erfolge unserer U-Boote, im besonderen das glänzende Ergebnis vom Juni, das wiederum über 1 Million Tonnen als versenkt angeben kann, werden eines besseren belehren und ihnen die nackte Wirklichkeit zeigen.

Was das zweite alte Stedenpferd der englischen Staatsmänner betrifft, die Annexion Belgiens, so sollte Herr Lloyd George ehrlich genug, mindestens aber klug genug sein, um auch hier endlich der Wahrheit die Ehre zu geben. Die große Mehrheit des deutschen Volkes, die große Mehrheit des Reichstages und auch die Erklärungen des früheren und jetzigen Reichstanzlers haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß kein ernsthafter Deutscher an das denkt, was man die Annexion Belgiens nennt. Es ist wiederholt erklärt worden, daß wir uns, was Belgien betrifft, nur gegen neue Ueberfälle der Engländer auf die deutsche Westgrenze sichern wollen, und es ist ebenso oft bewiesen worden, daß eine solche Sicherung unserer westlichen Grenzen keineswegs unvereinbar ist mit der politischen Unabhängigkeit und Wiederherstellung Belgiens. Das Nähere darüber würde sich, glauben wir, sehr leicht besprechen und vielleicht auch sehr leicht erledigen lassen, wenn die Feinde sich erst einmal dazu entschließen, sich mit uns an einen gemeinsamen Verhandlungstisch zu setzen. Darauf allein kommt es an. Die große Mehrheit des Reichstages und auch die Regierung haben eben jetzt ihre Bereitwilligkeit zu Friedensverhandlungen erklärt, und es liegt nun an unseren Feinden, ob sie die Hand zu solchen Verhandlungen nunmehr endlich ausstrecken wollen.

Wenn sie das nicht wollen, und Herr Lloyd George vermeidet es leider wieder sehr, darauf irgend eine klare Antwort zu geben, so werden die Deutschen — das besagt auch der Schluß der Friedensresolution des Reichstages — den Krieg mit verstärkter Energie fortführen, und das, was nicht durch Verhandlungen zu erreichen war, wird durch die Macht der Waffen zu erreichen suchen. Inzwischen kann uns für einen solchen weiteren Kampf die Meinung des Herrn Lloyd George Genugtuung geben, daß wir die uns aufgewungenen Entbehrungen

auf das würdigste ertragen hätten und zwar auf eine Art, die er seinem eigenen Volke als Muster vorhält. Wir werden es an jedem weiteren Opfer nicht fehlen lassen, wenn unsere Feinde, wie gesagt, nicht zu den Friedensverhandlungen bereit sind, aber wir werden auch dafür sorgen, daß Herr Lloyd Georges Erwartung Recht bekommt: Daß die Engländer die gleichen Entbehrungen zu tragen bekommen.

Bethmann Hollwegs größter Fehler.

In der „Kölnischen Volkszeitung“ schreibt Professor Martin Spahn, der Sohn des Zentrumsführers:

Wegen des 4. August ist Herr von Bethmann Hollweg überaus gewöhnlich gepriesen worden. Der Beginn des Krieges brachte die Frucht der deutschen Sozialpolitik zur Reife. Sie war nicht darauf berechnet gewesen, die Sozialdemokratie, sondern die Arbeiterklasse zu gewinnen. Als der Reichstag zusammentrat, war der Vorrat der internationalen und sozialistischen Ideen, der sich an die deutschen Arbeiter gelegt hatte, tatsächlich schon zerbrochen. Herr von Bethmann aber ging in Schanden und nicht zu den Arbeitern. Hätte er nicht sogar in diesem Augenblick das gerade Gegenteil von dem getan, was Bismarck ihm vorgesetzt, so hätte er vermutlich dem Vaterlande die inneren Streitigkeiten der gegenwärtigen Stunde erspart. Doch wäre bei den politischen Kräften, die im Sozialismus im Unterschiede vom Liberalismus lebendig sind, vielleicht auch der Sozialdemokratie daraus Heil widerfahren. Sie hätte, eindringlicher, nicht bloß mit dem Gefühl, sondern auch mit dem Verstande unsern mühen und würde zu einem innerlichen Anschluß in die deutsche Staatswesen gewonnen worden sein. Die Zeit, Wilhelm II. hat sich vor unseren Blicken immer deutlicher als Zeit einer kulturellen und politischen Reaktionsbewegung gegen Bismarck abgehoben. Wenn einer, war der Träger des Reichstages, der die Reaktionsbewegung auf ihrem Gipfelstand den Kanzler zu stellen. In seiner die Zeit repräsentierenden Art, nicht in seiner staatsmännlichen Persönlichkeit wird er seinen Feinden in seiner Abhängigkeit von der Zeit in seiner Gebundenheit an sie, nicht darin, daß er uns führte. Was sich arm an Saft und Kraft allmählich von den Konservativen abzwigte, oder in der Mittelparteien sein Wesen trübte, was im deutschen Wirtschaftsleben politisch geschäftsmäßig geratet ist, was im deutschen Geistesleben den Relativismus anhing oder sich durch seine Wechselanbahnung nach links gezogen fühlte und doch mit Erasmus und Goethe für „ruhige Bildung“ schwärmte, auch alles Streben um in Parlament und Presse zog der fünfte Kanzler an sich. Dazu stellte ihm dann in der öffentlichen Meinung die Finke den Chor. Es fehlte nicht an einer gewissen Wärme in ihrem Verhältnis zu Herrn von Bethmann. Sie hat noch heute vor den Staatsmännern, die führen wollen, jenen „besseren Durcheinander“ bevorzugen, der lieber mit der Menge geht und der er sich wohl selber zählte. Einige unterstufen den Kanzler sogar von Herzen. Für manche 70-jährigen war eine unverhoffte Freude, daß sich an seinem Lebensabend anstehend noch auf Herr von Bethmann der archaisch-demokratische Traum verwirklichte, den Bismarck vor einem halben Jahrhundert unbarmherzig verstoßen hatte. Die meisten Männer der Finke aber hielten zum Kanzler bloß aus lastlicher Ueberlegung, weil sie ihn als Schriftmacher der Demokratie und des großmachtselbstlichen Faschismus gebrauchten. Was nicht ihm die viele Gunst ansetzte? Sein persönlicher Rang hatte nicht die Macht zu sich zu halten, und die Parteien hielten mit in das „Kreuzspiel“ seiner Gegner ein, sobald ihn ihr Tempo des Stetens herantriebe.

Amtlich
Dien
St. Petersburg, 23. Juli. Die Petersburger Telegrammen-Agentur: In gemeinsamer Sitzung des Vollzugsausschusses des Arbeiter- und Soldatenrats und Bauernrats nahmen diese nach langer Erörterung um 4 Uhr morgens folgende Entscheidung an:

In der Erkenntnis, daß die Lage an der Front und im Innern des Landes den militärischen Zusammenbruch, eine Katastrophe der Revolution und den Triumph der gegenrevolutionären Kräfte herbeizuführen droht, beschließen wir: 1. das Land und die Revolution sind in Gefahr. 2. Die vorläufige Regierung wird zur Regierung der Rettung der Revolution ernannt. 3. Der Regierung wird unbeschränkte Vollmacht gegeben, um die Organisation und Manneszucht im Heere wiederherzustellen, den Kampf bis zum Überleben gegen die Gegenrevolution und die Anarchie zu führen und um das ganze, in der vorgetragenen Erklärung der Regierung niedergelegte Programm zu verwirklichen.

Die Entscheidung wurde von 252 Abstimmenten einstimmig angenommen. 47 Vertreter, meistens Maximalisten, enthielten sich der Stimme.

60 000 Mann in Rußland konzentriert.

St. Petersburg, 24. Juli. Aus London wird berichtet: „Nowoje Wremja“ teilt mit, daß 60 000 Mann Kavallerie, Artillerie und Infanterie wegen der Unruhen in Petersburg konzentriert wurden.

Anarchie in Sebastopol.

Berlin, 24. Juli. Von der russischen Grenze wird dem „Achtstundblatt“ der „Nat.-Ztg.“ gemeldet: Die aus der Provinz und von der Front eintreffenden Nachrichten spiegeln die verworrene Lage in Rußland nur in unzureichendem Maße wieder. Jedenfalls steht es bereits heute fest, daß die bewaffnete Aktion der Maximalisten den größten Teil der Aufbaubarbeit der provisorischen Regierung zerstört hat und daß sich das neue Chaos in noch stärkerem Maße als das alte über ganz Rußland ausbreiten beginnt. In Sebastopol ist es zu schweren Ausschreitungen gekommen, die zur Besetzung einer Anzahl Marinegebäude und zu zahlreichen Opfern geführt haben. Der Gouverneur der Festung Sebastopol, Kapitän Jewosimow, ist durch einen Revolverschuß nicht unerheblich verletzt worden. Zahlreiche Matrosen haben die Schiffe verlassen und begeben sich in das Landesinnere. Auch in Odessa scheint vollständige Anarchie zu herrschen. Die Maximalisten haben die Unabhängigkeit Odessas ausgerufen. In Odessa trafen desertierende Truppen der 164. Infanteriedivision ein, die bei Kalucz vollständig aufgerieben wurde, und verbreiteten dort alarmierende Schreckensnachrichten. Darauf begannen Zusammenrottungen von Soldaten, Arbeitern und Matrosen, die Forderungen trugen und die Erschießung Kerenskijs und der übrigen Minister forderten. Als sie sich den demonstrierenden Soldaten entgegenstellten, wurde das Feuer auch auf sie eröffnet. Die Kojoten erwiderten.

Die Kojoten sind noch nicht niedergeschlagen.

Genf, 24. Juli. Die Pariser Blätter aus Petersburg melden, halten die anarchoistischen Meuterer noch einzelne Petersburger Stadteile besetzt. Namentlich die größeren Quartiere auf dem rechten Njewa-Ufer sind in den Händen der Aufständischen, die ununterbrochen aus der Provinz herandrängen. Regierungstreue Regimenter halten durch Artillerie- und Infanteriefeuer die Massen in Schach. Die Waffen-Depots der Roten Garde wurden von der Polizei beschlagnahmt.

Unbeschränkte Vollmacht für die Regierung!

St. Petersburg, 23. Juli. Petersburger Telegrammen-Agentur: In gemeinsamer Sitzung des Vollzugsausschusses des Arbeiter- und Soldatenrats und Bauernrats nahmen diese nach langer Erörterung um 4 Uhr morgens folgende Entscheidung an:

In der Erkenntnis, daß die Lage an der Front und im Innern des Landes den militärischen Zusammenbruch, eine Katastrophe der Revolution und den Triumph der gegenrevolutionären Kräfte herbeizuführen droht, beschließen wir: 1. das Land und die Revolution sind in Gefahr. 2. Die vorläufige Regierung wird zur Regierung der Rettung der Revolution ernannt. 3. Der Regierung wird unbeschränkte Vollmacht gegeben, um die Organisation und Manneszucht im Heere wiederherzustellen, den Kampf bis zum Überleben gegen die Gegenrevolution und die Anarchie zu führen und um das ganze, in der vorgetragenen Erklärung der Regierung niedergelegte Programm zu verwirklichen.

Die Entscheidung wurde von 252 Abstimmenten einstimmig angenommen. 47 Vertreter, meistens Maximalisten, enthielten sich der Stimme.

60 000 Mann in Rußland konzentriert.

St. Petersburg, 24. Juli. Aus London wird berichtet: „Nowoje Wremja“ teilt mit, daß 60 000 Mann Kavallerie, Artillerie und Infanterie wegen der Unruhen in Petersburg konzentriert wurden.

Anarchie in Sebastopol.

Berlin, 24. Juli. Von der russischen Grenze wird dem „Achtstundblatt“ der „Nat.-Ztg.“ gemeldet: Die aus der Provinz und von der Front eintreffenden Nachrichten spiegeln die verworrene Lage in Rußland nur in unzureichendem Maße wieder. Jedenfalls steht es bereits heute fest, daß die bewaffnete Aktion der Maximalisten den größten Teil der Aufbaubarbeit der provisorischen Regierung zerstört hat und daß sich das neue Chaos in noch stärkerem Maße als das alte über ganz Rußland ausbreiten beginnt. In Sebastopol ist es zu schweren Ausschreitungen gekommen, die zur Besetzung einer Anzahl Marinegebäude und zu zahlreichen Opfern geführt haben. Der Gouverneur der Festung Sebastopol, Kapitän Jewosimow, ist durch einen Revolverschuß nicht unerheblich verletzt worden. Zahlreiche Matrosen haben die Schiffe verlassen und begeben sich in das Landesinnere. Auch in Odessa scheint vollständige Anarchie zu herrschen. Die Maximalisten haben die Unabhängigkeit Odessas ausgerufen. In Odessa trafen desertierende Truppen der 164. Infanteriedivision ein, die bei Kalucz vollständig aufgerieben wurde, und verbreiteten dort alarmierende Schreckensnachrichten. Darauf begannen Zusammenrottungen von Soldaten, Arbeitern und Matrosen, die Forderungen trugen und die Erschießung Kerenskijs und der übrigen Minister forderten. Als sie sich den demonstrierenden Soldaten entgegenstellten, wurde das Feuer auch auf sie eröffnet. Die Kojoten erwiderten.

Die Kojoten sind noch nicht niedergeschlagen.

Genf, 24. Juli. Die Pariser Blätter aus Petersburg melden, halten die anarchoistischen Meuterer noch einzelne Petersburger Stadteile besetzt. Namentlich die größeren Quartiere auf dem rechten Njewa-Ufer sind in den Händen der Aufständischen, die ununterbrochen aus der Provinz herandrängen. Regierungstreue Regimenter halten durch Artillerie- und Infanteriefeuer die Massen in Schach. Die Waffen-Depots der Roten Garde wurden von der Polizei beschlagnahmt.

Unbeschränkte Vollmacht für die Regierung!

St. Petersburg, 23. Juli. Petersburger Telegrammen-Agentur: In gemeinsamer Sitzung des Vollzugsausschusses des Arbeiter- und Soldatenrats und Bauernrats nahmen diese nach langer Erörterung um 4 Uhr morgens folgende Entscheidung an:

In der Erkenntnis, daß die Lage an der Front und im Innern des Landes den militärischen Zusammenbruch, eine Katastrophe der Revolution und den Triumph der gegenrevolutionären Kräfte herbeizuführen droht, beschließen wir: 1. das Land und die Revolution sind in Gefahr. 2. Die vorläufige Regierung wird zur Regierung der Rettung der Revolution ernannt. 3. Der Regierung wird unbeschränkte Vollmacht gegeben, um die Organisation und Manneszucht im Heere wiederherzustellen, den Kampf bis zum Überleben gegen die Gegenrevolution und die Anarchie zu führen und um das ganze, in der vorgetragenen Erklärung der Regierung niedergelegte Programm zu verwirklichen.

Die Entscheidung wurde von 252 Abstimmenten einstimmig angenommen. 47 Vertreter, meistens Maximalisten, enthielten sich der Stimme.

60 000 Mann in Rußland konzentriert.

St. Petersburg, 24. Juli. Aus London wird berichtet: „Nowoje Wremja“ teilt mit, daß 60 000 Mann Kavallerie, Artillerie und Infanterie wegen der Unruhen in Petersburg konzentriert wurden.

Anarchie in Sebastopol.

Berlin, 24. Juli. Von der russischen Grenze wird dem „Achtstundblatt“ der „Nat.-Ztg.“ gemeldet: Die aus der Provinz und von der Front eintreffenden Nachrichten spiegeln die verworrene Lage in Rußland nur in unzureichendem Maße wieder. Jedenfalls steht es bereits heute fest, daß die bewaffnete Aktion der Maximalisten den größten Teil der Aufbaubarbeit der provisorischen Regierung zerstört hat und daß sich das neue Chaos in noch stärkerem Maße als das alte über ganz Rußland ausbreiten beginnt. In Sebastopol ist es zu schweren Ausschreitungen gekommen, die zur Besetzung einer Anzahl Marinegebäude und zu zahlreichen Opfern geführt haben. Der Gouverneur der Festung Sebastopol, Kapitän Jewosimow, ist durch einen Revolverschuß nicht unerheblich verletzt worden. Zahlreiche Matrosen haben die Schiffe verlassen und begeben sich in das Landesinnere. Auch in Odessa scheint vollständige Anarchie zu herrschen. Die Maximalisten haben die Unabhängigkeit Odessas ausgerufen. In Odessa trafen desertierende Truppen der 164. Infanteriedivision ein, die bei Kalucz vollständig aufgerieben wurde, und verbreiteten dort alarmierende Schreckensnachrichten. Darauf begannen Zusammenrottungen von Soldaten, Arbeitern und Matrosen, die Forderungen trugen und die Erschießung Kerenskijs und der übrigen Minister forderten. Als sie sich den demonstrierenden Soldaten entgegenstellten, wurde das Feuer auch auf sie eröffnet. Die Kojoten erwiderten.

Die Kojoten sind noch nicht niedergeschlagen.

Genf, 24. Juli. Die Pariser Blätter aus Petersburg melden, halten die anarchoistischen Meuterer noch einzelne Petersburger Stadteile besetzt. Namentlich die größeren Quartiere auf dem rechten Njewa-Ufer sind in den Händen der Aufständischen, die ununterbrochen aus der Provinz herandrängen. Regierungstreue Regimenter halten durch Artillerie- und Infanteriefeuer die Massen in Schach. Die Waffen-Depots der Roten Garde wurden von der Polizei beschlagnahmt.

Unbeschränkte Vollmacht für die Regierung!

St. Petersburg, 23. Juli. Petersburger Telegrammen-Agentur: In gemeinsamer Sitzung des Vollzugsausschusses des Arbeiter- und Soldatenrats und Bauernrats nahmen diese nach langer Erörterung um 4 Uhr morgens folgende Entscheidung an:

In der Erkenntnis, daß die Lage an der Front und im Innern des Landes den militärischen Zusammenbruch, eine Katastrophe der Revolution und den Triumph der gegenrevolutionären Kräfte herbeizuführen droht, beschließen wir: 1. das Land und die Revolution sind in Gefahr. 2. Die vorläufige Regierung wird zur Regierung der Rettung der Revolution ernannt. 3. Der Regierung wird unbeschränkte Vollmacht gegeben, um die Organisation und Manneszucht im Heere wiederherzustellen, den Kampf bis zum Überleben gegen die Gegenrevolution und die Anarchie zu führen und um das ganze, in der vorgetragenen Erklärung der Regierung niedergelegte Programm zu verwirklichen.

n hätten und zwar an
genen Volke als Muffe
an solchen weiteren Opfe
ren unsere Feinde, wi
densverhandlungen berei
t dafür sorgen, daß Herr
g Recht bekommt: Das
Entbehrungen zu tragen

Hollwegs Fehler.

„Zeitung“ schreibt Pro
r Sohn des Zentrums

ist Herr von Bethmann
gegriffen worden. Der
die Frucht der Bismar
r Reife. Sie war nicht
die Sozialdemokratie
zu gewinnen. Als der
war der Bann der is
schen Ideen, der sich
hatte, tatsächlich sch
effmann aber ging a
den Arbeitern. Hätte
enbild das gerade Ge
das Bismarck ihm vor
nützlich dem Vaterlan
in der gegenwärtigen
re bei den politischen
ischen Anblick im Un
vielleicht auch der So
nicht widerfahren. Si
bloß mit dem Gefühl
stände umlernen müß
lichen Anblick in d
ngen worden sein. Di
vor unseren Blicke
einer kulturellen um
ng gegen Bismarck ab
der Träger des Na
dieser Reaktionsbewe
den Kanzler zu hel
fenderen Art, nicht
Verständlichkeit wird
sichtliche Bedeutung
angewandt von der Zei
te, nicht darin, daß
en Saft und Kraft ab
en abgewandt, oder i
einen Irt, was im
politisch geschichtliche
en Geistesleben dem
sch durch seine Weis
n fühlte und doch mit
r „ruhige Wirkung“
verium in Parlament
kanzler an sich. Dazu
ntischen Meinung die
st auf einer gewissen
zu Herrn von Beth
der Staatsmännern,
besseren Durchsicht
r Menge geht und zu
e. Einige unterstü
erzen. Für manchen
fische Freunde, daß si
sich einnehmend noch
Deutschdemokratische
Bismarck vor einem
ergia verachtet hat
Einlen aber hielten
er Ueberzeugung, weil
Demokratie und des
sich gebrauchten. Was
legt? Sein persön
nicht ihn zu halten,
t in das „Kreuzsch
in ihr Tempo des

Ämtliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

Wien, 25. Juli. (Drahtbericht.) Amt
lich wird verlautbart:

Deutscher Kriegszustand.

In Belgien wurde die große Opera
tion der Verbündeten durch neue Erfolge gekrönt.
Die österr.-ung. Truppen nahmen Stanislaw und
Radworna, deutsche Kräfte Tarnopol. Die dem
Feind nachdrängenden Kräfte der Verbündeten
ließen mehrfach auf neuen russischen Widerstand.
Der Nordflügel der Armee des Generalobersten
v. Konev warf die Russen am Tatarsk in zö
hem Ringen aus ihrer Höhenstellung. Die By
zira Kadwornia konnte von österr.-ung. und
deutschen Divisionen erst noch erheblichen Kämp
fen überstiegen werden. Auch im Bereiche der
unteren Jkta Lipa stellte sich der Russe zu wider
stehen. Südlich von Tarnopol warf der
Feind vergeblich dicke Massen den deutschen Regi
menten entgegen. In den Westkarpaten ließ
sich zwischen dem Tatarsk und der Sufia die Tä
tigkeit des Feindes nach. Südlich des Putnates
wiederholte er seine Angriffe. Seine Sturmfor
sungen wurde nach eng begrenzten Anfangserfol
gen abgelehnt.

Italienischer Kriegszustand.

Die lebhafteste Artillerietätigkeit am Isonzo hielt
auch gestern an.

Südlicher Kriegszustand.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Verschiedene Nachrichten.

Eine Verhaftung in Warschau.
Warschau, 25. Juli. Der Regimentsbriga
der Pilsudski ist in der Nacht auf Sonntag in War
schau verhaftet worden. Der unmittelbare Anlaß
zu der Verhaftung war der Umstand, daß Pilsudski
sich bei Ueberstreifen der Grenze des Königreichs
Polen eines Reiseausweises bediente, welcher sich
bei näherer Prüfung als gefälscht erwies.

Provinzielles.

Münster, 25. Juli. Wir melden nach dem
M. Anz., daß in der Bauerschaft Appenberg am
Sonntag nachmittag ein junges Mädchen am Jen
ner durch einen Schuss ins Herz gestorben wurde.
Anfanglich nahm man an, daß die Tat aus Eifer
sucht geschehen sei. Nunmehr haben die polizei
lichen Ermittlungen ergeben, daß ein jungerer
Bruder des Mädchens von unbekannten Umständen
abgegeben hat. Es liegt also ein Mordmord vor.
Der junge Mann gibt an, er habe in der Wäge des
Mädchens eine glühende Laterne gefunden, um
zu sehen, ob sie noch lebe. Er habe dann die Laterne
in der Wäge des Mädchens gefunden, worauf er
sich dann umgesehen habe.

Köln, 25. Juli. Die Frau des Bergmanns
Galler, 174-jährige Witwe und 2 Kinder im Al
ter von 8 und 4 Jahren erkrankten nach dem We
nus von guten Tagen. Die beiden Kinder
sind bereits an der Verfallung gestorben, wäh
rend die Mutter und der Sohn noch krank vor
liegen. Dieser Mann man hat heute zur ge
wöhnlichen Vorführung im Hofe.

Worms, 25. Juli. Der Volksverein für das
katholische Deutschland hielt am Sonntag im Stadt
und Landreise Hofum 15 öffentliche vaterländische
Versammlungen ab. „Deutschlands Nischenkampf“
um Arbeit und Brot; Aussicht auf Sieg und Fried
den; laute die Tagesordnung. Etwa 6000 Ver
sammlungsmitglieder waren zu den verschiedenen
Versammlungen zusammengekommen, um den ersten
Worten der Redner, Dr. Sonnenheim und Re
dakteur Joss als V. Gladbach, zu lauschen und
neuen Mut zu schöpfen zum weiteren Durchhalten
im Entschlossenheitskampf um Deutschlands Zukunft.

Stettin, 25. Juli. Mäßig in Trauer
versetzt wurde die Familie Wils. Nissenberg, Del
molder Straße, hierseits. Das etwa 8 Jahre alte
Söhnchen Willy hatte am Nachmittag während
des Spiels mit anderen Kindern aus einem in
einem Nachbarhause stehenden Saal mit Kalbfalz
von dem Inhalte gegessen. Trotzdem sofort ärzt
liche Hilfe zur Stelle war, mußte der Tod infolge
innerer Verunreinigung eintreten.

Calcar, 25. Juli. Zu Ende gestirzt ist der 48
Jahre alte Bädermeister Eduard Mölders in
Calcar. Beim Kirchenspielen trat er einen Fest
tritt und stürzte in die Tiefe. Er trug so schwere
innere Verletzungen davon, daß er im St. Anto
nienhospitale in Cleve, wohin er übergeführt wor
den war, starb.

Oberhausen, 24. Juli. Auf der Bege „Kon
fordia 4/5“ ereignete sich in einer Richtigkeits wä
rend des Schichtwechsels eine Schlagwetterexplo
sion. Mehrere in der Wetterfride arbeitende
Knappen wurden verschüttet und erstickten.

Essen, 25. Juli. Die 13 Jahre alte Tochter
des Bergmanns Michael Komalki wurde, als sie
in einem Geschäft Waren einkaufen wollte, vor
der Haustür von einem Dachziegel getroffen, den
der Sturm vom Dach gelöst hatte. Das Mädchen
erlitt eine schwere Gehirnerkrankung, der es bald
wacher im Krankenhaus erlag.

Essen, 25. Juli. Nach den neuesten statisti
schen Angaben zählte die Stadt Essen im Juni
dieses Jahres 480.000 versorgungsberechtigte Per
sonen. Die Bevölkerung hat während des Krie
ges um rund 50.000 zugenommen. Von der ge
samten Einwohnerzahl sind 130.000 = 27 Prozent
Militärs, Soldaten, so daß also ungefähr jeder vier
te Einwohner als Arbeiter in der Rüstungs
industrie tätig ist. Schieferarbeiter sind davon
etwa 10.000. Der monatliche Bedarf an Mehl stellt sich
auf 280.000 Mehl. Wöchentlich werden 14.000
Säcke verbraucht, das ist bei einem Durch
schnitt von zehn Säcken pro Morgen der
Ernte von 110 Morgen jede Woche. An Kar

sehn sind bei einer allgemeinen Ration von zehn
Pfund, wie sie ursprünglich vorgesehn war auf
den Kopf der Bevölkerung und fünf Pfund Bo
genzulage für die Schwerarbeiter jede Woche
54.000 Zentner oder 10 Doppelwagen nötig.
Wöchentlich würde bei dieser Ration der Ertrag
von 900 Morgen Kartoffeln aufgebraucht. Der Ver
brauch an Mehl betrug im Frieden in Groß-Essen
ungefähr 1/2 Liter auf den Kopf und Tag, das sind
insgesamt 180.000 Liter. Bei einer Durchschnitts
menge von zehn Liter für eine Kuh sind also
15.000 Kühe zur Milchversorgung der Stadt Essen
erforderlich.

Wien, 25. Juli. Ueber die jüngsten Vorgän
ge im Reichstage äußerte sich in einer geistigen
Zentrumsversammlung der Reichstagsabgeordne
te Rudolph zur Rechtfertigung der Stellungnahme
des Zentrums: Bei der Beratung der neuen Kre
ditvorlage stellte sich heraus, daß die leitenden
Männer der Regierung keine Fühlung mit dem
Volke hatten. Dagegen der U-Bootkrieg hat dop
pelt so viel Lonnage veranlaßt als man annahm,
wird er uns schwerlich vor einem neuen Winter
feldzug bewahren. Wer die Mittel an der Hand
habe, dem Kriegsschiffen ein Ende zu machen,
habe auch die Pflicht, diese Mittel zu gebrauchen.
Der Reichstag resp. die Mehrheitsparteien hiel
ten sich als Führer des siegreich kämpfenden Volkes
für berufen, eine Friedensaktion einzuleiten. Die
Friedensresolution habe mit einem Scheitern
nichts zu tun. Bethmann mußte nicht die
Friedensaktion wegen gehen, sondern weil er
die Fühlung mit dem Volke verloren hatte. In
einer angenommenen Entschließung wurde ausge
sprochen, die Verammlung erkläre angesichts der
glänzenden Erfolge unserer Armee und Flotte,
besonders der Unterseeboote, in einer energischen
Fortführung des Krieges mit allen uns zu Ge
bote stehenden Waffen den einzigen Weg zum
Frieden, den sie herbeiführt auf der Grundlage
einer der staatliche und wirtschaftliche Existenz
und Weiterentwicklung sicheren Verständigung.

Wilson würde voll Begehen
Mit den Dollars uns erschlagen.
Wenn das Wortlein „wenn“ nicht wär.
„Wenn“ du gibst dein Geld nicht her.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 25. Juli 1917.

Vor einem Jahre.

25. Juli 1916. Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Das deutsche Kreuz wurde für tapferes Ver
halten vor dem Feinde verliehen dem Unteroffi
zier Joseph Müller in der Infanterie Nr. 13,
wobei der Hauptmann Wilhelm Stöckert
(Hauptmann) und dem Oberleutnant St.
Wendert von hier bei einer Kämpfe an
der Front, jener am 1. September 1916
Müller von hier im Inf.-Reg. Nr. 13.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

ten der Ernte in Sachfrüchten, für die die Befeu
lung gerade zur rechten Zeit einlegte, sind sehr
zufriedenstellend. Auch den Futterpflanzen und
den Viehen hat die Befruchtung durch Nieder
schläge eine gedeihliche Entwicklung gebracht. Ihr
Stand ist im allgemeinen recht günstig. Für
Erträge der Frühkartoffeln sind die Landwirte
meistens nicht zufrieden. Ihr Wachstum wurde
durch die große Dürre der Monate Mai und Juni
ungünstig beeinflusst, dagegen versprechen die
Spätartoffeln, die sich gesund und üppig ent
wickelt haben, eine reiche Ernte. Alles in allem
läßt sich sagen, daß die besten Aussichten auf eine
gute Mittelernte vorhanden sind, namentlich in
Kartoffeln und Brotgetreide, die die Hauptgrund
lage der menschlichen Ernährung bilden.

Derbe Enttäuschung erfahren jetzt die Ham
burger, die es noch immer nicht unterlassen wol
len, in die landwirtschaftlichen Kreise einzudrin
gen, um dort verbotenerweise Lebensmittel aufzu
kaufen. Entsprechend den von maßgebender Stelle
erteilten Anweisungen ist die Lebensmittelver
käufe in diesen Kreisen jetzt überall wesentlich ver
schärft worden. Das Auffahren sämtlicher Lebens
mittel ist, worauf auch an dieser Stelle noch
mal ausdrücklich hingewiesen sei, u. a. durch An
ordnung des Heeres Generalkommandos ausdrück
lich verboten. Zuwiderhandlungen kommen vor das
Kriegsgericht. Die aufgeführten Lebensmittel
werden ohne Beschränkung beschlagnahmt. Das
haben in den letzten Tagen bei der scharfen Durch
führung der Beschlagnahme viele Personen zu
ihrem eigenen Schaden erfahren. Ihre nachdrück
liche Befragung steht bevor. Wer nicht hören
will, muß fühlen. Es kann nicht genug vor dem
Kriegsgericht gewarnt werden.

Die Beschaffung neuer Bronzegeleut für Kirchen auch
nach dem Frieden zunächst noch großen Schwierig
keiten begegnen dürfte, hat die Heeresverwaltung
nach Benehmen mit dem Reichsamt die Zu
sage gemacht, daß sie, soweit und solange ihr Bron
zemetall zur Verfügung steht, dieses an Gemein
den zu einem solchen Preise überlassen wird, daß
der jetzt gefällte Uebernahmepreis zur Beschaf
fung des Bronzegeleutes ausreicht. Damit ist
wenigstens ein gewisses Maß an Sicherheit dafür ge
geben, daß den Gemeinden nach dem Kriege ein
würdiger Ersatz für die „Leidensgefährten“ Glor
ken geboten wird. Von verschiedenen Seiten wer
den jetzt schon Angebote an Ersatzglöden gemacht.
Da wirklich edles Metall, wie es sich für eine Kir
chenglocke eignet, zur Zeit nicht zu haben ist, muß
aber für die Gegenwart vor der Neuanfertigung
von Glöden dringend gewirkt werden.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

Die große deutsche Nation an
nationalen Opfern und Helden eine bewundernde
Ehreung mit ihrer Tapferkeit und dem
wunderbaren Mut im Kampf gegen die
gehorche russische Armee an verschiedenen
Stellen der Front.

stehen ihr zur Seite. Der Oberpräsident der Provinz
Weßfalen, Prinz von Ratibor und Corvey, hat die
Goldankaufwoche der Provinz unter seinen Schutz
gestellt. Kaiserhaus und Fürstenthümer tragen ihren
Goldbeitrag zur Goldankaufstelle. Was bedarf es
weiterer Beweise, daß es dringende Notwendigkeit
geworden ist, auch mit unfern Goldschmelz für das
Vaterland einzutreten? Das Vaterland braucht
unser Gold.

Die Höchstpreise für Baumwollspinn
stoffe und Baumwollgewebe. Am 25. Juli
1917 ist ein Nachtrag zu der Bekanntmachung
über Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und
Baumwollgewebe Nr. W. II. 1800/2. 16. R. R.
in Kraft getreten, durch den einzelne Bestim
mungen der alten Bekanntmachung abgeändert werden.
Insbesondere sind mit Rücksicht auf die veränderten
Zeilmassende die Höchstpreise für diejenigen Baum
wollgarne erhöht worden, die auf Grund eines
nach dem 24. Januar 1917 ausgestellten Spinn
erlaubnißscheins gelponnen sind. Der Wortlaut der
Bekanntmachung ist bei den Landrats-Ämtern,
Bürgermeister-Ämtern und Polizei-Behörden ein
zusehen.

Die Eisenkreuz. Das Eisenkreuz
wurde für Tapferkeit im Felde verliehen dem
Gefreiten Emil Goffert, Sohn des Werkmeisters
Fritz Goffert. Begleiter erhielt das Verdienst
kreuz für Kriegsdienste.

Neueste Telegramme.

Nationalfeier in Konstantinopel.

Wien, 25. Juli. (Drahtber.) Die Nationalfeier des Gedenktages der Wieder
herstellung der Verfassung wurde unter äußer
ster Beteiligung der Bevölkerung am Mon
tag begangen. Am Nachmittag fand eine nationale
Walfahrt zum Grabe von Heilbrunn Barbarossa
statt. Vor dem Gebäude der Partei für Einheit
und Fortschritt hielt der Zug. Großwesir Talaat
Pascha und der Abgeordnete Kemal Bey hielten
Ansprachen. Am Abend fand beim Minister des
Außenwerts ein Festmahl statt, wozu die Minister und
das diplomatische Korps geladen waren. Daran
schloß sich ein Empfang.

Pariser Konferenz.

Paris, 25. Juli. (Drahtber.) Mei
nung der Agence Havas. Ribot empfing den ita
lienischen Minister des Außenwerts Sonnino. Als
Vertreter Frankreichs nahmen an der Pariser
Konferenz teil: Ribot, Painlevé, Lacaze, Leon
Bourgeois, Thomas, Jonnart, Jules Cambon,
General Goy und de Margerie.

Wien, 25. Juli. (Drahtber.) Nach dem
„Progres de Lyon“ nehmen englischerseits Admi
ral Jellicoe und General Robertson, italienischer
seits Cadorna und Thaan de Nivel an der Pariser
Konferenz teil, auf der hauptsächlich die russi
sche Militärfrage besprochen werden soll.

Eine Friedensentscheidung im englischen
Unterhause.

London, 25. Juli. (Drahtber.) Wie
der „Daily News“ Bureau. Das Unterhaus wird
am Donnerstag über einen Zusatzantrag zu dem
Anleihegesetz verhandeln, der von den Friedens
freunden Ramsay MacDonald und Trevelyan ein
gebracht wurde. Dieser erklärt: „Die jüngste
Friedensentscheidung des Deutschen Reichstages
bringt Grundzüge zum Ausdruck, für die unser
Land eintritt und verlangt von der Regierung, daß
sie gemeinsam mit den Alliierten ihre Friedensbe
dingungen von neuem feststellt. Weiter heißt es:
in dem Zusatzantrag, die Alliierten sollten den rus
sischen Vorschlag annehmen, daß an den bevor
stehenden Beratungen über die Kriegsziele auch
Vertreter der Völker und nicht nur Staatsmän
ner der Regierungen teilnehmen sollen.“

London, 25. Juli. (Drahtber.) Der
Kriegscredit ist bewilligt.

Weiterer amerikanischer Kriegskredit.

Washington, 25. Juli. (Drahtbericht.)
Meldung des Reuters Bureau. Die Regie
rung erlöst den Kongreß zur Genehmigung der
Ausgabe von weiteren fünf Milliarden Dollars
für Meer und Flotte.

Neue russische Minister.

Petersburg, 25. Juli. (Drahtber.) Ge
senow wurde zum Justizminister und Mitglied
der vorläufigen Regierung, Barschilow zum Mi
nister der öffentlichen Unterweisung ernannt. Bei
den sind Progressisten und Dumamitglieder.

Holz- und Stahlpreise.

Washington, 25. Juli. (Drahtbericht.)
Wilson forderte den Vorsitzenden des Schiffahrts
kongresss Denman zum Rücktritt auf. Er sagt
in einem Briefe, sein Rücktritt sei das einzige
Mittel, den Streit zu beenden, der die Ausfüh
rung des amerikanischen Schiffbauprogramms
aufhalte. Zum Nachfolger Denmans wurde Ed
ward R. Hurley, der frühere Vorsitzende der Mil.
Trade Commission ernannt. Der Konstrukteur der
Flotte Capps wurde der Nachfolger Hurleys.
Der Streit zwischen Hurleys und Denman drehte
sich darum, ob man Holz- oder Stahlschiffe bauen
sollte. Denman wollte für die Uebergangszeit Holz
schiffe bauen.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Dienstag und Donnerstag abends 8.30
Uhr Bittandacht. Donnerstag 8.30 Uhr Sakra
mentshochamt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl
Stein, für das Geistesleben G. Temming, für den
Reklame- und Anzeigen-Teil: Franz Feggen, sämt
lich in Bocholt.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 9 Uhr meinen lieben Mann, unsern unvergesslichen Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Gerhard Eiting

im Alter von 65 1/2 Jahren, nach längerem Leiden, gestärkt durch den ausdrücklichen Empfang der hl. Sakramente, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein stillen Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Wwe. Eiting nebst Kinder.

Bocholt, Hachsbogen (Holland), Ostl. und westl. Kriegsschauplatz, Siegburg, Greven, Duisburg, Essen und russische Gefangenschaft, den 26. Juli 1917.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Samstag, dem 28. Juli, morgens 9 1/2 Uhr in der Lohrbrunnkirche, die Beerdigung um 9 1/2 Uhr vom St. Agnes-Hospital aus, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorbeistehende Anzeige als solche zu betrachten.

Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Jos. van der Linde

findet statt am Samstag morgen 1/9 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Vom 25. Juli bis 12. August d. Js. ist das Zentralbureau nur morgens von 8 1/2—12 1/2 Uhr, das Bureau des städtischen Bauamts nur nachmittags von 3—7 Uhr geöffnet.

Bocholt, den 24. Juli 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Für die Ablieferung von beschlagnahmten Gegenständen aus Aluminium ist letzter Abgabetermin auf Freitag, den 27. Juli cr., nachmittags 3 Uhr, auf dem hiesigen Amtsbureau anberaumt worden.

Die Besitzer von beschlagnahmten Gegenständen aus Aluminium werden aufgefordert, dieselben zum oben angegebenen Termine abzugeben, widrigenfalls nach den bestehenden Strafbestimmungen verfahren wird.

Bocholt, den 28. Juli 1917.

Der Amtmann: Seind.

Bekanntmachung.

Diejenigen Haushaltungen, welche keine Frühkassette angebaut haben, wollen sich zwecks Bezug von solchen am Samstag, dem 28. ds. Mts. während der Vormittagsstunden auf dem hiesigen Amtsbureau unter Vorlage des Protokolls melden.

Bocholt, den 24. Juli 1917.

Der Amtmann: Seind.

Bekanntmachung.

Der mit der künftigen Generalverwaltung zu Anholt, mit dem Rittersgutsbesitzer Freiherr Karl von Graes, Gutsbesitzer Wehnd und Wittig zu Barlo abgeschlossene Vertrag über die Verpachtung der Jagd der im gemeinschaftlichen Jagdbezirk Barlo liegenden Enklaven 24, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 16, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 11/1 und 11/2, 15/1 und 15/2 liegt gemäß § 23 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (G.-S. G. 207), vom 27. Juli 1917 ab zwei Wochen lang in der Wohnung des Unterzeichneten öffentlich aus.

Jeder Jagdgenosse kann während der vorbestimmten Auslegungsfrist beim Kreisaußsicht zu Borken gegen den Frachvertrag Einspruch erheben. Dieser darf sich jedoch gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtabdingungen insoweit richten, als dieselben durch das Verfahren nach § 21 der Jagdordnung festgestellt sind.

Barlo, den 25. Juli 1917.

Der Jagdvorsteher.

Eine bessere Arbeiterwohnung mit Garten und etwas Ackerland zu mieten gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Abgetretes Zimmer mit voller Pension zu mieten gesucht. Offerten mit Preis u. B. 200 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Kaninchen zu verkaufen. Samstags von der Btg., Dingeldey-Garten.

Ein Familienhaus, möglichst mit nicht zu großem Garten, am liebsten im Wall oder Borkenbezirk gelegen, gegen volle Bezahlung zu kaufen gesucht.

Angebote unter Angabe der Räume, Größe des Grundstücks und angelegten Preis erbeten unter A. H. 100 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Ein Junge von 14 Jahren sucht Stellung auf dem Lande. Näheres in der Geschäftsstelle.

Verordnung der Reichsbelleidungsstelle

über die Verwendung von Wäsche in Gastwirtschaften. Vom 14. Juli 1917.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbelleidungsstelle vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 257) wird folgendes bestimmt:

§ 1. In allen Gewerbebetrieben und gemeinnützigen öffentlichen Betrieben, in denen Lebens- und Genussmittel irgendwelcher Art zum Verzehr an Ort und Stelle verabfolgt werden, ist die Darreichung von Mundtuchern aus Web-, Wirt- und Strickwaren verboten.

§ 2. In solchen Betrieben dürfen ferner vom 1. Okt. 1917 ab waschbare oder abwaschbare Web-, Wirt- und Strickwaren (Tischzeuge) zum Bedecken der Tische, auf denen Speisen oder Getränke verabfolgt werden, den Gästen von Gewerbebetrieben nicht mehr zur Benutzung überlassen werden.

§ 3. In Gewerbebetrieben, in denen Fremde zur Beherbergung aufgenommen werden, darf jedem im Betriebe dieses Gewerbes aufgenommenen Gast nicht mehr als ein frisches Handtuch für jeden Kalendertag zur Benutzung verabreicht werden.

Für die Benutzung eines Babes des Gewerbebetriebes dürfen jedem Gast auf die Dauer eines Kalendertages ferner 2 Handtücher oder an Stelle des zweiten Handtuches ein Badetuch oder Frotteetuch überlassen werden.

§ 4. Die im Gewerbebetriebe einem zur Beherbergung aufgenommenen Gäste überlassene Bettwäsche darf erst nach Beendigung seines Aufenthaltes oder bei längerem als sieben-tägigem Aufenthalt erst nach einer jedesmaligen Benutzungsdauer von wenigstens 7 Tagen ausgewechselt werden.

Werden aus besonderem Anlasse, insbesondere infolge einer Erkrankung des Gastes einzelne Stücke der Bettwäsche durch außerordentliche Verunreinigung unbenutzbar, so dürfen die Stücke vorzeitig ausgewechselt werden.

§ 5. Web-, Wirt- und Strickwaren, zu deren Herstellung ausschließlich Papiergarne verwendet sind, werden von den Vorschriften der §§ 1, 2 und 3 nicht betroffen.

§ 6. Die Bestimmungen der §§ 2 und 3 über Hand- und Badetücher sowie Bettwäsche finden auf die Beherbergung von Ananten in öffentlichen und privaten Anstalten keine Anwendung.

§ 7. Wenigstens ein Abdruck dieser Bekanntmachung mit leicht leserlicher Schrift ist in jedem von den Vorschriften der §§ 1, 2 und 3 betroffenen Gewerbebetriebe in einer Größe von mindestens 30 x 40 cm an einer in die Augen fallenden, jedem Gaste unbehindert zugänglichen Stelle anzubringen.

§ 8. Wer den Bestimmungen der §§ 1, 2, 3 und 6 zuwiderhandelt, wird auf Grund der Vorschrift des § 3 der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbelleidungsstelle vom 22. März 1917 mit Geldstrafe bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben diesen Strafen kann auf die in § 3 der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbelleidungsstelle bezeichneten Nebenstrafen erkannt werden.

§ 9. Die Bekanntmachung tritt am 20. Juli 1917 in Kraft. Berlin, den 14. Juli 1917.

Reichsbelleidungsstelle.

Konsum-Genossenschaft Eintracht

c. G. m. b. H.

Versicherungsabteilung „Hohenzollern.“

Der Krieg mit seiner alles verheerenden Nebenercheinung hat auch für die Versicherungsbranche zur Folge, daß die früher unter normalen Verhältnissen abgeschlossene Versicherung heute bei weitem überholt ist.

Der Wert der Mobilien sowie Immobilien ist gegen die Friedensverhältnisse um mindestens 40% gestiegen. Demzufolge muß berücksichtigt werden, daß bei etwaigem Brandschaden die Entschädigung seitens der Direktion immer nur dem abgeschlossenen Werte entsprechend, nicht den heutigen tatsächlichen Verhältnissen, vorgenommen werden kann.

Es ist daher allen bei uns Versicherten eine Nachtragsversicherung in Höhe der den heutigen tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Versicherungssummen anzuraten. Entsprechende Nachträge werden gerne von der Leitung der Versicherungsabteilung, Wallenhausstr. 17, vorgenommen, sowie Rat und Auskunft in dieser Angelegenheit erteilt.

Gerhard Gieseler

Leiter der Vers.-Abteilung „Hohenzollern.“

Das Wohnhaus

mit Garten Südwall 15 ist zu kaufen.

Näheres daselbst.

Holzschuhe

in allen Größen hält stets vorrätig

Joh. Schilling, Rhebe.

Hausfrauen! Wirte! Kantinen!

Vorzügliches Rezept eines selbst herzustellenden, wohlschmeckenden, nahrhaften Kaffee-Erfrisch. Näh. Kimpel, Offenbach a. M., Frankfurtstr. 9.

Ein gut erhaltenes Bett

zu kaufen gesucht

Näheres in der Geschäftsstelle.

Goldankaufwoche der Provinz Westfalen

Unter dem Schutze des Herrn Oberpräsidenten, Sr. Durchlaucht Prinzen von Ratibor und Corvey.

Das Vaterland braucht Euer Gold!

Um den Männern und Frauen in Stadt und Land die Ablieferung ihres Goldschmuckes zu erleichtern, nehmen in der

Goldankaufwoche

vom 22. bis 28. Juli

die unterzeichneten Banken und Sparkassen Goldschmuck zur Wertergabe gegen Quittung während der Geschäftsstunden entgegen. Außerdem sind zu diesem Zwecke die Kassen geöffnet:

Sonntag von 10—12 Uhr,

Montag bis Freitag von 3—5 Uhr.

Reichsbank
Münsterstraße,

Deutsche Bank
am Markt,

Westfälischer Bankverein
am Ostermarkt.

Sparkasse
der Stadt Bocholt
am Kaiser Franz-Joseph-Platz.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsraum: Kaiser Franz-Joseph-Platz 1.

Reichsbankgirokonto.

Postcheckkonto Köln 11856

Zinssatz für Einlagen bei täglicher Verzinsung

3 1/4 Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankkassen (Safes), Jahresmiete 3 Mark

Das Sechswochen-

Seelenamt

für die verstorbene

Frau Witwe

Alte Laugenhoff

findet statt am Freitag, dem

27. Juli, morgens 1/9 Uhr

in der Hofbräuerkirche, wo

zu freudl. eintreten wird.

Die Sechswochen-

Seelenmesse

für den auf dem Felde der

Ehre gefallenen

Musketier

Franz Korienhorn

findet statt am Freitag

morgens 7 1/2 Uhr in der

St. Georgius-Pfarrkirche,

wozu Verwandte und Be-

kannte freundlichst ein-

geladen werden.

an Privat.

Katalog fr.

Holzschmied, Kinderbetten,

Elisenstraße 1, Subl. 1. Th.

Metallbetten

an Privat.

Katalog fr.

Holzschmied, Kinderbetten,

Elisenstraße 1, Subl. 1. Th.

Zum 1. Sept. oder Oktober

ein gutes

Dienstmädchen

für alle Hausarbeiten gesucht.

Gerh. Potthoff,

Langenbergstr. 11.

Proprietär

Mädchen

für halbe Tage gesucht.

Schwarzk. 22.

Ein älteres

Mädchen,

welches Handarbeit versteht, auf

dem Lande gesucht.

Hemmelberg,

6. Wasserwerk.

Gesucht

ein Mädchen

zur Bedienung des Ladens

und für Kontorarbeiten.

Angeb. mit Gehaltsansprüchen

sind unter B. A. in der Geschäfts-

stelle abzugeben.

Suche zum 1. oder 15. August

ein tüchtiges, in Hausarbeiten

erfahrenes

Mädchen

über Anstalt.

Spezialstr. 6.

Tüchtiger, zuverlässiger

Riemensattler

gesucht.

Maschinenfabrik

Otto Pieron.

Wohnzimmer- u. Küchen

Möbel, Herd, Gasfen

Leuchter für Gas und

Elektrisch, Kasten,

Kinderwagen, Kinder

stühlen, Spiegel usw.

zu verkaufen.

Südwall 15.

Von einem selten schönen

Herde ist von heute nachmittag

an frisches Fleisch und Fett

zu haben.

M. Cohen jun.,

nur Niederbruch 21.

Ein gut gehende

Dezimalwaage

zu kaufen gesucht

Gewaldstraße 43.

Die Wiener

Erfindung

Die neue freie

eigene Erfindung

de und somit sehr

gerne vom Friede

Walle Tage tom